

Sonntag, 26. November 2017, 14 h

„Krieg und Frieden - gestaltet und sichtbar gemacht in Karlsruher Denkmälern“

Stadtführung mit Jürgen Schuhlade-Krämer, Historiker

Wie selbstverständlich fügen sich Kriegs- und Kriegerdenkmäler in das Ortsbild von Dörfern und Städten. Sie stellen die größte Gruppe unter den Monumenten im öffentlichen Raum – zehntausende Kriegerdenkmäler allein in Deutschland.

Um 1800 aufgekommen, haben insbesondere die beiden großen Weltkriege zahllose Kriegerdenkmäler hinterlassen. Sie stehen im Spannungsfeld von Nationalismus, gewonnenen Schlachten, Revanche-Streben, Verherrlichung siegreicher Heerführer, Gewaltdarstellungen - und Grauen, Leid, millionenfacher Trauer und Schmerz. Entwürfe mit Friedenssymbolik oder Infragestellung von Krieg kamen praktisch nie zum Zug.

1945 waren Kriegerdenkmäler angesichts des von Deutschlands ausgegangenen Terrors und der totalen Niederlage undenkbar. In Mahnmalen für Soldaten, Luftkriegstoten oder Vertriebenen wurden die Toten unterschiedslos zu „Opfern von Krieg und Gewalt“ stilisiert. Im gemeinsamen Opferdiskurs wurde in der Bundesrepublik Deutschland über Jahrzehnte die aktive Verantwortung für Terror und Krieg bewusst verschwiegen, beschwiegen.

In neuerer Zeit werden Kriegerdenkmäler, deren ursprüngliche Symbolik und Aussage inzwischen aus dem Bewusstsein entrückt scheinen, nicht selten zu Antikriegsdenkmälern umgedeutet. Doch macht solch sprachliche Umwidmung sie damit zu Antikriegsdenkmälern oder Friedensdenkmälern?

Zunehmend werden problematische Denkmal-Aussagen einer geschichtsvergessenen Normalität den Betrachtenden erklärt und kommentiert. So wird öffentlich angeregt zum Auseinandersetzen mit den in ihnen ausgedrückten Wertvorstellungen und der Meinung Raum gegeben, dass Kriege und Gewalt keine Mittel zur Konfliktbearbeitung sind. Doch lassen sich damit heute geführte Militäreinsätze und Kriege hinterfragen?

Fast alle Ausformungen des Denkmal-Typus „Kriegerdenkmal“ lassen sich auch in Karlsruhe finden. In der Stadtführung werden einige fußläufige und mit Straßenbahn erreichbare Beispiele aufgesucht. Daneben wird ein eher verborgenes Denkmal für den Frieden aufgesucht – und nach weiteren hoffnungsvollen Ausschau gehalten.

Treffpunkt Eingang Hauptfriedhof, Haid-und-Neu-Straße, Karlsruhe

Teilnahme kostenfrei

erforderlich: eigenes KVV-Ticket (evtl. Cityplus-Ticket bis 5 P.)

Kooperationsveranstaltung von Gegen Vergessen - Für Demokratie e.V. Nordbaden

sowie der Initiative für ein Friedensdenkmal in Karlsruhe